



Neubau Doppelkindergarten Kindergarten Brotegg, Frauenfeld

---

**PROJEKTWETTBEWERB IM EINLADUNGSVERFAHREN**

**JURYBERICHT**

---

Frauenfeld, 6. Juli 2017

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Allgemeine Bestimmungen</b>	<b>3</b>
1.1 Veranstalter	3
1.2 Verfahren / Grundlagen	3
1.3 Teilnehmer	3
1.4 Preisgericht	3
1.5 Arealbesichtigung	3
1.6 Fragenbeantwortung	3
<b>2. Wettbewerbsaufgabe</b>	<b>4</b>
2.1 Ausgangslage	4
2.2 Projektierungsareal	4
2.3 Aufgabenstellung	4
<b>3. Vorprüfung</b>	<b>5</b>
3.1 Eingang der Projekte	5
3.2 Ablauf	5
3.3 Inhalt	5
<b>4. Projektbeurteilung</b>	<b>5</b>
4.1 Vorprüfungsbericht / Projektzulassung	5
4.2 Freie Besichtigung	5
4.3 Orientierungsrundgang	6
4.4 Beurteilungskriterien	6
4.5 Projektbeschriebe	6 - 21
<b>5. Schlussbeurteilung</b>	<b>22</b>
5.1 1. Ausscheidungsrundgang	22
5.2 2. Ausscheidungsrundgang	22
5.3 Entscheidungsfindung	22
5.4 Schlussabstimmung	22
5.5 Preiszuteilung	23
5.6 Empfehlung	23
5.7 Veröffentlichung	23
5.8 Genehmigung des Berichtes	24
<b>6. Ermittlung der Projektverfasser</b>	<b>25</b>

## 1. Allgemeine Bestimmungen

### 1.1 Veranstalter

Die Primarschulgemeinde Frauenfeld veranstaltete einen anonymen einstufigen Projektwettbewerb zur Erlangung von Projektvorschlägen für den Neubau des Doppelkindergartens Brotegg.

### 1.2 Verfahren / Grundlagen

Der Wettbewerb wird im Einladungsverfahren in Anwendung des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (GÖB, RB 720.2) durchgeführt. Das Verfahren lehnt sich an die SIA-Ordnung 142 / Ausgabe 2009 an.

### 1.3 Teilnehmer

Zur Teilnahme am Projektwettbewerb wurden drei Architekturbüros aus Frauenfeld eingeladen, die sich aufgrund der Qualität von ausgeführten Arbeiten und Referenzen für diese Bauaufgabe besonders empfehlen.

- Emanuel Marbach Architekturatelier GmbH, 8500 Frauenfeld
- Schoch Tavli Architekten FH/SIA, 8500 Frauenfeld
- Wiesmann, Kahle Architekten GmbH, 8500 Frauenfeld

### 1.4 Preisgericht

stimmberechtigt:

Peter Hochuli, Behördemitglied, Präsident Liegenschaftenkommission / dipl. Architekt ETH, Vorsitz

Markus Bauer, Behördemitglied, Mitglied Liegenschaftenkommission

Sascha Koller, dipl. Architekt ETH/SIA, Teufen

Rosa Röllin, Architektin, Behördemitglied, Mitglied Liegenschaftenkommission

Andreas Wirth, Präsident Schulen Frauenfeld, Mitglied Liegenschaftenkommission

beratende Experten:

Michel Hartmann, Schulleiter, Schulanlage Huben (Ersatzpreisrichter)

Markus Herzog, Abteilungsleiter Betrieb Schulen Frauenfeld, Mitglied Liegenschaftenkommission (Ersatzpreisrichter)

### 1.5 Arealbesichtigung

Am Mittwoch, 12. April 2017, hatten die teilnehmenden Architekturbüros Gelegenheit, an einer geführten Besichtigung das Areal kennen zu lernen.

### 1.6 Fragenbeantwortung

Bis zum Freitag, 21. April 2017 konnten die Teilnehmenden schriftlich und anonym Fragen zum Wettbewerbsprogramm und zur Aufgabenstellung einreichen. Es sind zwölf Fragen von den Architektenteams eingegangen. Die Antworten sind allen am 27. April 2017 schriftlich zugestellt worden.

## 2. Wettbewerbsaufgabe

### 2.1 Ausgangslage

Im Jahr 1962 konnte die Schulgemeinde Frauenfeld 1'500 m<sup>2</sup> Land für die Realisierung eines Kindergartens im stark wachsenden Wohnquartier „Teuchelwies“ erwerben. Fünf Jahre nach dem Landerwerb, nach der Realisierung der Wohnüberbauung „Teuchelwies“, wurde der Kindergarten Brotegg am Weidweg 3 realisiert und im April 1969 eröffnet.

Nach ununterbrochener Nutzung seit der Erstellung des Gebäudes beschloss die Schulbehörde im Jahr 2015, das Gebäude in zwei Etappen zu sanieren. Im Jahr 2017 soll die Gebäudeaussenhülle und ein Jahr später die Innenräume saniert werden. Am 27. November 2016 genehmigten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einen Sanierungskredit von 460'000 Franken für die Gebäudeaussensanierung. Die Ausführung wurde dem Architekturbüro Wiesmann, Kahle Architekten GmbH, Frauenfeld, übertragen.

Aufgrund der stetig steigenden Schülerzahlen im Gebiet Huben erteilte die Schulbehörde im Oktober 2016 den Auftrag, zu überprüfen, ob auf dem Gelände des Kindergarten Brotegg ein Doppelkindergarten Platz findet. Die Machbarkeitsstudie vom 22. Dezember 2016 zeigte, dass dies möglich ist. Aufgrund dieser Studie wurde am 7. Januar 2017 die Gebäudeaussensanierung gestoppt. Die Liegenschaftenkommission erhielt den Auftrag, einen Architekturwettbewerb für einen neuen Doppelkindergarten im Einladungsverfahren zu erarbeiten und zu realisieren.

### 2.2 Projektierungsareal

Das Planungsareal umfasst die gesamte Parzelle Nr. 41259 mit 1'487 m<sup>2</sup>. Den Projektierenden ist freigestellt, wo auf dem Areal das Raumprogramm umgesetzt wird.

### 2.3 Aufgabenstellung

Durch die Erteilung dieses Projektwettbewerbes an drei Architekturbüros soll auf dem Kindergartenareal unter Berücksichtigung der ortbaulich, architektonisch, betrieblich und wirtschaftlich Aspekten ein optimales Neubauprojekt gefunden werden. Aufgrund der Machbarkeitsstudie kann sich die Schulbehörde eine Land schonende, zweigeschossige Anlage vorstellen.

Das detaillierte Raumprogramm lehnt sich an das kantonale Raumprogramm für Kindergärten an. Es wurde an die schulischen Anforderungen der Frauenfelder Schulen leicht angepasst. Der Kostenrahmen für den Neubau ohne Provisorien wird auf ca. 1.625 Millionen (BKP 2) (+/-15%) geschätzt. Es kann davon ausgegangen werden, dass keine Schulraumprovisorien für die Bauzeit auf dem Areal geplant werden müssen.

Nach erfolgreichem Wettbewerb hat das Siegerteam bis anfangs März 2018 eine Projektierung, inkl. Kostenvoranschlag (+/-10%), durchzuführen und in Zusammenarbeit mit der Primarschulgemeinde eine Baubotschaft mit entsprechenden Plänen zu erstellen. Die Baubotschaft soll am 10. Juni 2018 dem Souverän vorgelegt werden. Nach positiver Kreditgenehmigung erfolgt anschliessend die Bauausführung. Die Inbetriebnahme des Doppelkindergartens ist am 31. Juli 2019 vorgesehen.

### **3. Vorprüfung**

#### 3.1 Eingang der Projekte

Es gingen drei Projekte termingerecht ein. Die mit Kennworten anonym eingereichten Arbeiten wurden nach der Reihenfolge ihres Eingangs wie folgt nummeriert:

Projekt Nr. 1 Pelican

Projekt Nr. 2 Geminae

Projekt Nr. 3 Papillon

#### 3.2 Ablauf

Die Vorprüfung der eingereichten erfolgte durch die Primarschulgemeinde Frauenfeld unter Beibezug einer externen Fachkraft.

#### 3.3 Inhalt

Die Projekte wurden bezüglich Vollständigkeit der geforderten Unterlagen und korrekter Darstellung, sowie in Bezug auf die Bedingungen des Wettbewerbsprogramms überprüft. Das Resultat wurde zuhanden der Jury in zwei Checklisten (Vollständigkeit, Raumprogramm) zusammengefasst.

### **4. Projektbeurteilung**

Das Preisgericht beurteilte die eingereichten Projekte am 6. Juli 2017. Die Projekte waren im Mehrzweckraum der Schulanlage Huben übersichtlich ausgestellt.

#### 4.1 Vorprüfungsbericht / Projektzulassung

Die Jury nahm Kenntnis vom Vorprüfungsbericht, welcher durch den Verfasser erläutert wurde.

Nebst kleineren Abweichungen zum Raumprogramm bestehen Verstösse gegen die baurechtlichen Vorschriften beim Projekt Nr. 3, indem die Baulinie zum Weidweg hin nicht eingehalten wird. Beim Projekt Nr. 2 mussten die Geschossflächen und beim Projekt Nr. 3 das Gebäudevolumen nach SIA 416 geringfügig korrigiert werden.

Die Jury beschloss: Trotz leichten Verstössen werden sämtliche Projekte zur Beurteilung zugelassen.

#### 4.2 Freie Besichtigung

Die Jurymitglieder benutzten bei einem „Freien Rundgang“ die Gelegenheit, sich eine tiefere Übersicht über die eingegangenen Projekte zu verschaffen.

#### 4.3 Orientierungsrundgang

In einem ersten Rundgang wurden die Projekte durch die Fachpreisrichter wertungsfrei vorgestellt. Dabei wurde auf die Hauptcharakteristiken und die spezifischen Besonderheiten jeder einzelnen Arbeit eingegangen.

#### 4.4 Beurteilungskriterien

Die Wettbewerbsentwürfe wurden nach folgenden Gesichtspunkten beurteilt (Reihenfolge entspricht der Gewichtung):

- Ortbauliche Situation, Einbettung ins Quartier
- Architektonischer Ausdruck, räumliche Qualitäten
- Funktionelle Aspekte, Betriebsabläufe
- Wirtschaftlichkeit, Energiehaushalt
- Gesamteindruck

#### 4.5 Projektbeschriebe

Aufgrund der Analysen bzw. Diskussionen innerhalb der Jury haben die Fachpreisrichter die daraus resultierenden Erkenntnisse in den Projektbeschrieben zusammengefasst.

Anschliessend wurden diese Projektbeschriebe verlesen und durch das Preisgericht bereinigt bzw. ergänzt.

2'043 m<sup>3</sup> Gebäudevolumen  
598 m<sup>2</sup> Geschossfläche

### Projektentwurf / Organisation

Ausgangslage für den Beitrag Pelican ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ort und den Qualitäten der jetzig bestehenden Anlage. Folgerichtig wird ein Gebäude mit einer zweigeschossige Kindergartenlösung vorgeschlagen, welches in die Nordostecke des Grundstücks platziert wird und somit genügend Raum für die wichtige Verbindung zwischen der Weid- und der Rosenbergstrasse lässt. Das Gebäude wird zentral von dieser Wegverbindung her über einen gedeckten Aussenbereich erschlossen. Eine grosszügige Eingangshalle mit der zentralen Erschliessung erlaubt eine gute Orientierung im Gebäude. Sämtliche Hauptnutzungen sind darum herum arrondiert. Gemäss einem Baukastenprinzip sind die volumetrisch ausgebildeten Räume angeordnet und schaffen somit auch eine Analogie zur terrassierten Anlage.

Die Kinderteneinheiten verfügen über geschickt ineinander verwobene Raumnischen, welche räumlich attraktiv sind und ein hohe Nutzqualität aufweisen. Jede Einheit verfügt über einen eigenen gedeckten Aussenbereich, bzw. Loggia.

Ein grosser gemeinsamer Aussenbereich wird weiterhin am bisherigen Standort vorgeschlagen, jedoch ist dieser Bereich nun über das Untergeschoss behindertengerecht erschliessbar geworden.

### Gestaltung

Die aus der Analyse gewonnen Erkenntnisse werden auch in der Gebäudegestaltung umgesetzt, indem das Volumen mittels Höhenversätzen gegliedert wird, was dem natürlichen Terrainverlauf entspricht. Der Ausdruck des Gebäudes sucht bewusst die Verwandtschaft zu den umliegenden Einfamilienhäusern. Mittels einer unterschiedlichen Strukturierung der Holz-, respektive der Sichtbetonfassade im Sockel gelingt den Verfassern eine verfeinerte Eingliederung des eigentlich grossen Volumens in die quartiertypische Struktur.

### Konstruktion, Nachhaltigkeit

Die erdberührten Bauteile, sowie der Sockel werden in Beton, darüber wird ein vorfabrizierter Holzelementbau vorgeschlagen, welcher mit einer liegenden, respektive stehenden, rötlich lasierten Holzschalung eingedeckt wird.

Die Deckenkonstruktion wird in einer Holz-Betonverbundkonstruktion geplant, was einerseits sehr nachhaltig ist und andererseits auch hinsichtlich Trittschalls eine gute Lösung darstellen wird.

Die gewählte Konstruktion und die verwendeten Materialien führen gesamthaft zu einer wirtschaftlichen und nachhaltigen Bauweise.

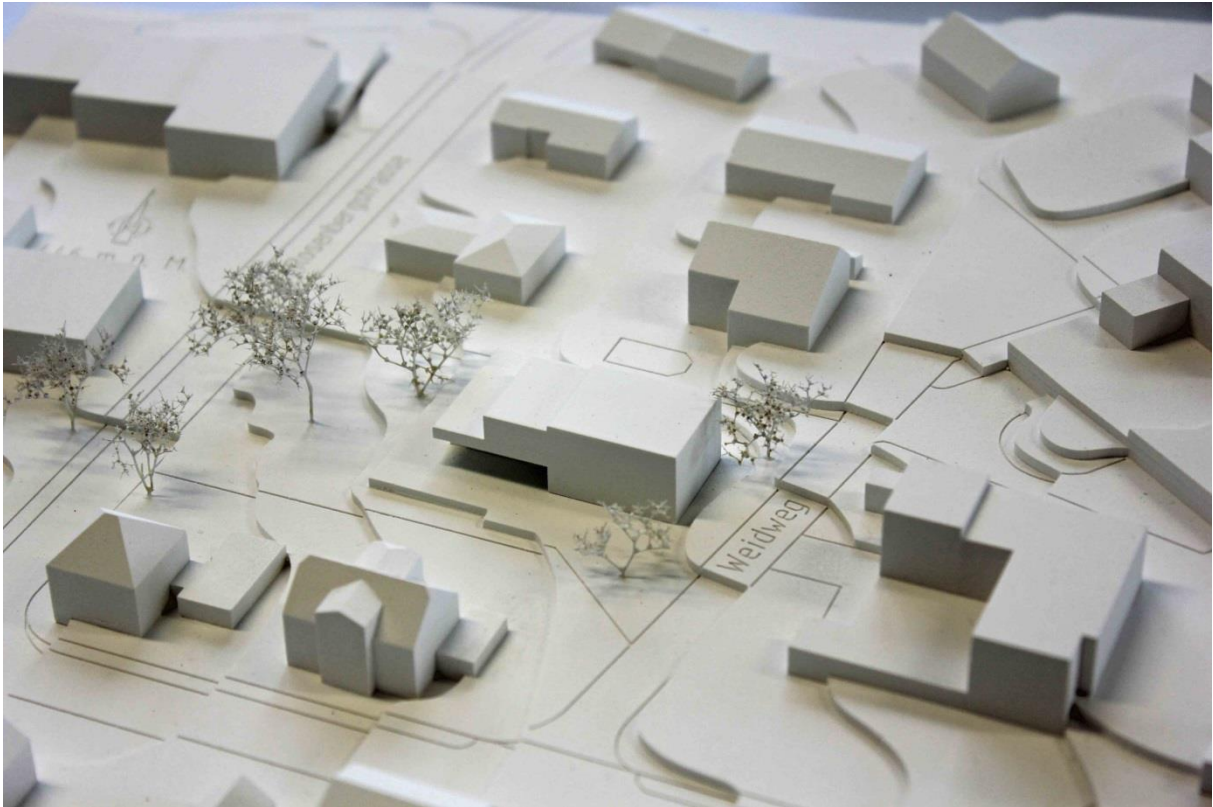
## Gesamtbeurteilung der Jury

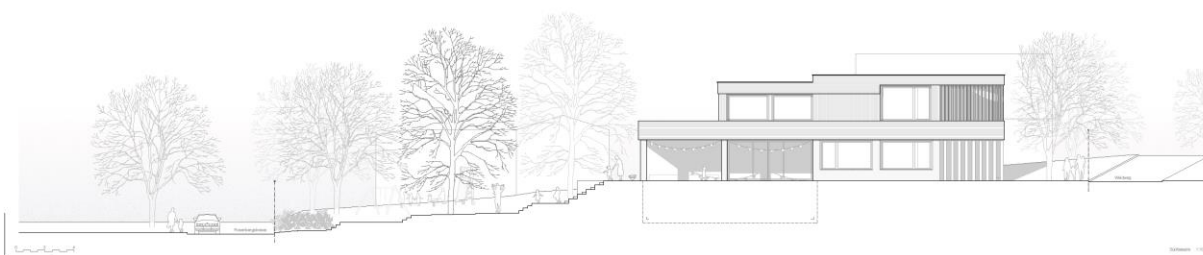
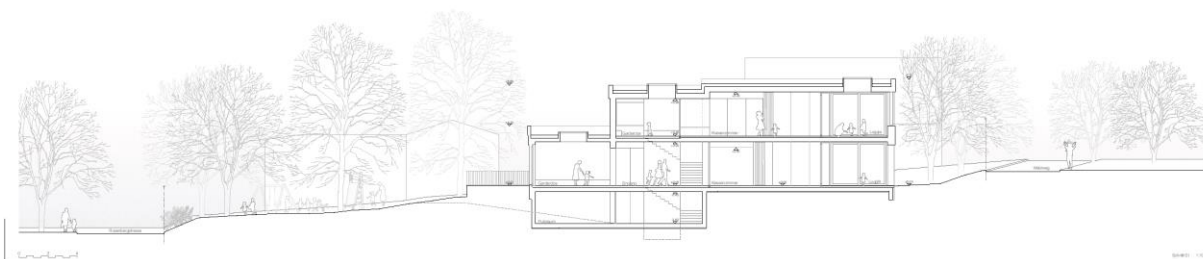
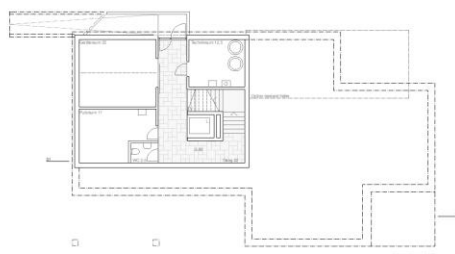
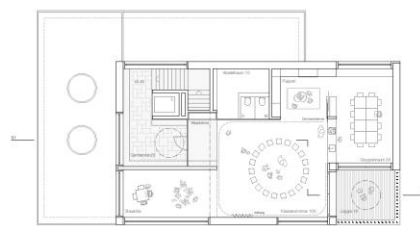
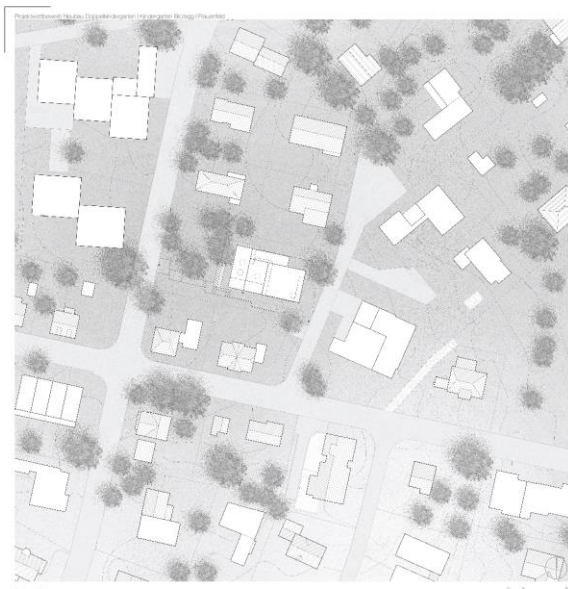
Die aus der Analyse des Ortes gewonnen Erkenntnisse werden folgerichtig in der Positionierung, Organisation und Gestaltung des Projektes konsequent umgesetzt und führen zu einem fein gegliederten Projekt, welches sich ortsbaulich wie selbstverständlich in die bestehende Quartierstruktur einfügt. Der bestehende Aussenraum kann weitestgehend erhalten bleiben und wird durch die behindertengerechte Erschliessung noch aufgewertet. Die bestehende Wegverbindung zwischen der Weid- und der Rosenbergstrasse wird beibehalten und erhält Dank der direkten Anbindung des Gebäudes eine Aufwertung für das ganze Quartier.

Die innere Organisation ist effizient, räumlich attraktiv und übersichtlich gelöst. Trotzdem muss die Tauglichkeit der Loggias, sowie der WC-Anlagen nochmals überprüft werden. Zudem ist zu prüfen, ob nicht ein Teil der Aussengeräte auch oberirdisch angeordnet werden kann. Diese Punkte können aber nach Ansicht der Jury gelöst werden, ohne dass dies konzeptionelle Konsequenzen hätte.

Die ansprechende Gliederung, Gestaltung und Materialisierung des Gebäudes verspricht, dass es sich seiner Bedeutung entsprechend selbstbewusst positioniert, aber sich auch in die bestehende Quartierstruktur einfügen kann und zu einem wertvollen Mosaikstein wird.





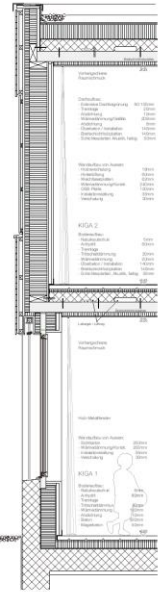




Rechts 1/20



Rechts und Nord 1/20



**Ort/Anlage**  
 Die Kongress-Tagung als der zentrale Akt vor einer architektonischen Gesamtschau ist ein zentraler Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung.

**Architektonische Merkmale/Bestandteile**  
 Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung.



**Kongress-Kongress/Rechts-Östlich-länglicher Hörsaalraum (Kongressraum)**  
 Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung.

**Deckenstruktur/Höhe**  
 Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung. Die Kongress-Tagung ist der zentrale Akt der Veranstaltung.

1'959 m<sup>3</sup> Gebäudevolumen  
551 m<sup>2</sup> Geschossfläche

### Projektentwurf / Organisation

Das Grundkonzept des Beitrages ‚Geminae‘ ist der Wunsch, dass beide Kindergarteneinheiten dieselben Qualitäten hinsichtlich Belichtung und Aussenraumbezügen erhalten, sodass folgerichtig beide Einheiten auf einem Geschoss angeordnet werden. Beide Kindergärten sind gegen Westen zu einem grosszügigen, gemeinsamen Aussenbereich hin orientiert, weshalb das Gebäude, welches fast die gesamte Grundstückbreite beansprucht, gegen die Weidstrasse hin positioniert wird. Dort befindet sich der Eingang zum Gebäude, welcher über einen Hartplatz erreicht wird. Ein Fussweg führt südlich entlang der Grundstücksgrenze am Spielbereich vorbei zur Rosenbergstrasse. Entlang dieser wird als räumlicher Abschluss, sowie auch zur Niveauregulierung eine "raumhaltige" Stützmauer geplant, in der sich die Aussengeräte befinden.

Das Gebäude gliedert sich in drei Teile, welche die bestehende Topografie aufnehmen. In einem eingeschossigen überhohen Spiel- & Begegnungsbereich, einen zweigeschossigen Teil mit den Gruppenräumen und den darüber liegenden Spielnischen, dem Büro und den Garderoben, sowie einen dreigeschossigen, im Splittlevel versetzt dazu angeordneten Bereich mit den dienenden Räumen und dem Erschliessungskern. Diese Disposition gliedert einerseits das Volumen und schafft andererseits dadurch das Potential, die grosse und tiefe Gebäudefläche im Zentrum natürlich belichten zu können.

### Gestaltung

Die Organisation des Gebäudes wird konsequent in der Gestaltung des gegliederten Flachdachvolumens umgesetzt und ist somit auch volumetrisch Aussen ablesbar. Dreiseitig erhält das Gebäude einen eher geschlossenen Charakter, nur vereinzelte Fenster, welche lose angeordnet sind, lockern die Fassaden auf. Im Gegensatz dazu öffnet sich das Gebäude gegen Westen vollständig, sodass ein direkter Bezug von den Kindergarteneinheiten zum Aussenraum hergestellt werden kann. Das Gebäude wird unaufgeregt und schlicht mit einer vorbewitterten Holzfassade eingekleidet, was das Volumen und das Gebäudekonzept unterstreicht.

### Konstruktion, Nachhaltigkeit

Die erdberührten Bauteile, sowie der Sockel werden in Beton, darüber wird ein vorgefertigter Holzelementbau vorgeschlagen.

Die gewählte Konstruktion und die verwendeten Materialien führen zu einer wirtschaftlichen und nachhaltigen Bauweise.

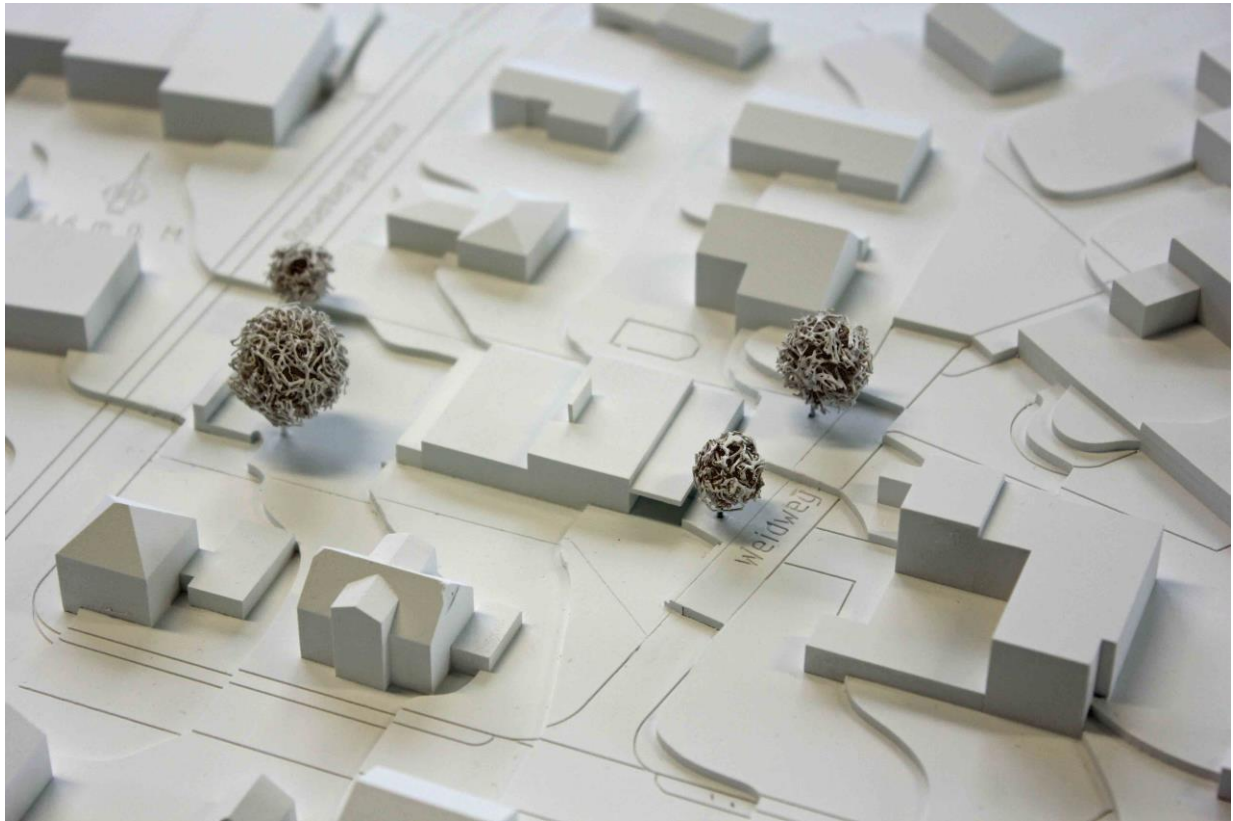
## Gesamtbeurteilung der Jury

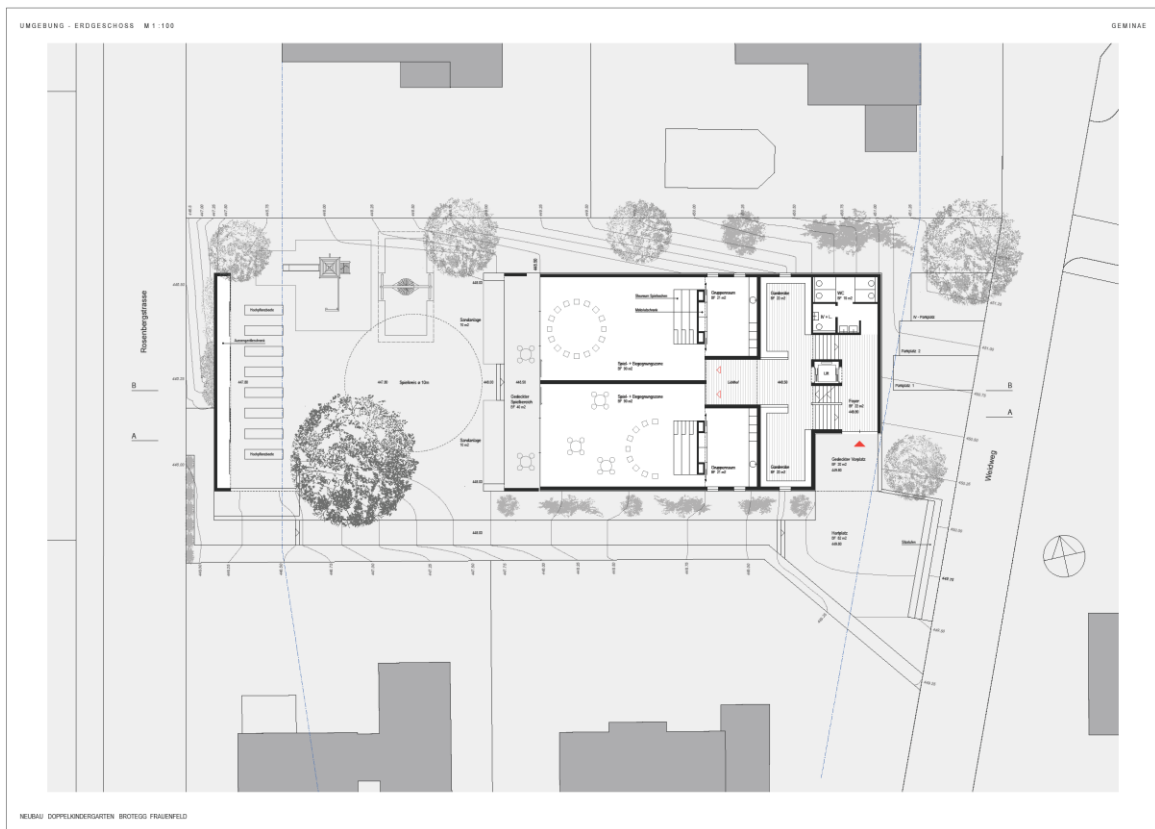
Aus betrieblichen Gründen ist das Projekt bestechend, da es beiden Kindergarteneinheiten eine gleichwertige Disposition, sowie ebenerdige Zugänge zum Aussenspielbereich erlaubt. Es wäre aber wünschenswert gewesen, wenn von den Garderoben her ein direkter Zugang zum Aussenraum möglich wäre, da sich die Kinder dort umziehen müssen, wenn sie vom Aussenspiel zurückkehren. Die Erfahrung zeigt bei diesen Konzepten, dass die Kinder so direkt über den Spielbereich zu den Garderoben gehen und nicht über den Haupteingang.

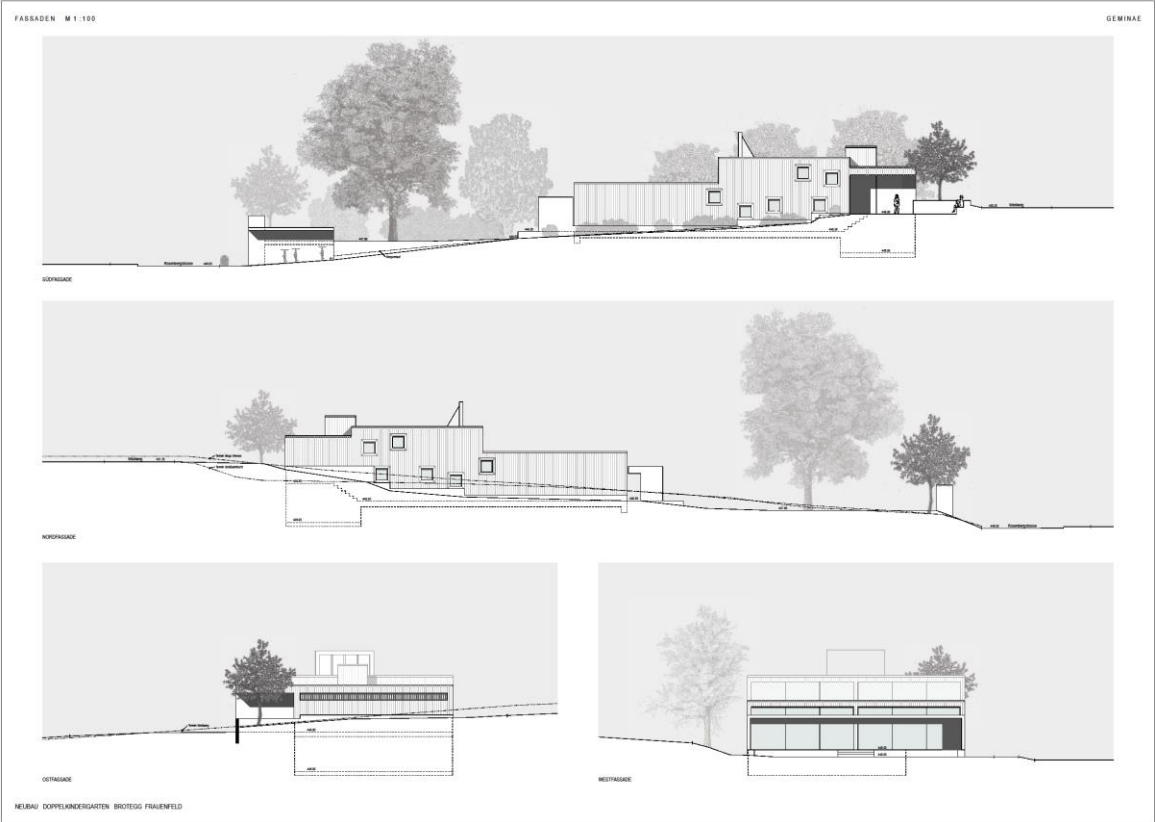
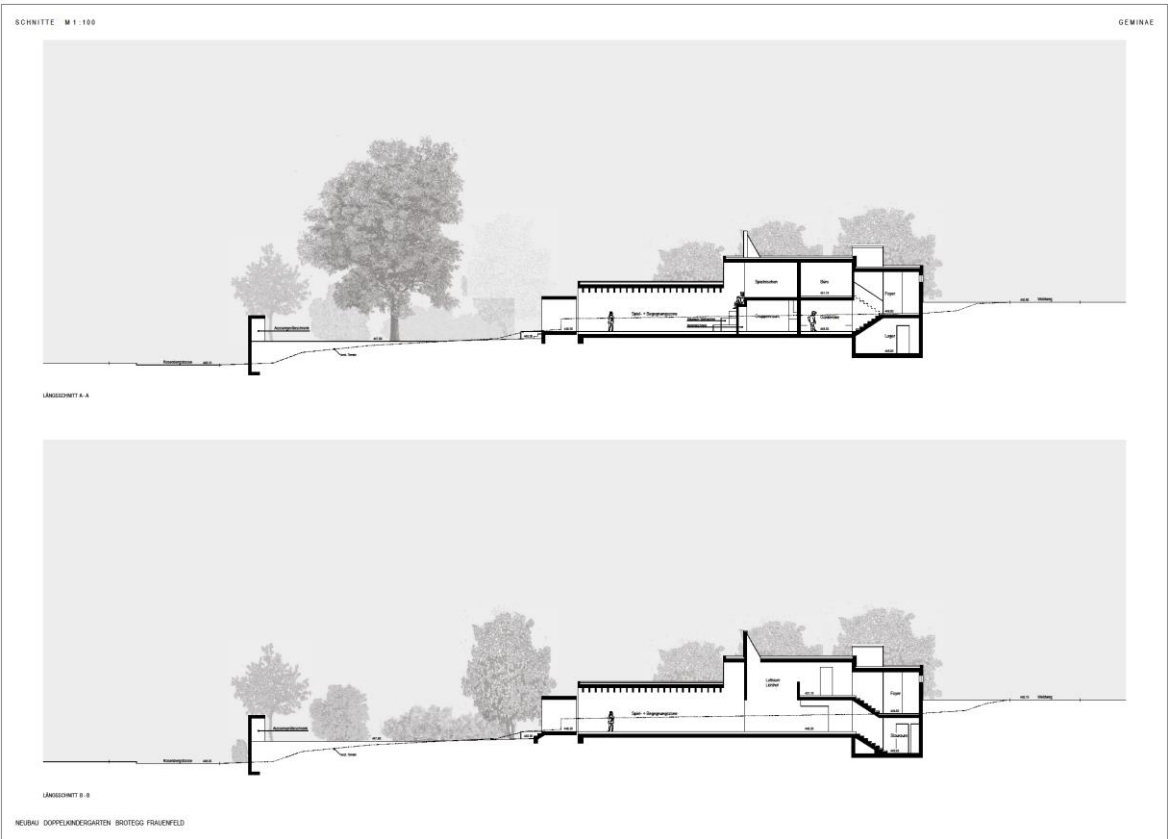
Das durch diese Konzeption entstehende grosse und flächige Volumen birgt Belichtungsprobleme, welche der Verfasser mit geschickten Massnahmen zu lösen versucht, aber nicht vollends überzeugen können, vor allem bei den Gruppenräumen und den Büros. Selbst im Begegnungs- und Spielraum können diese Zweifel nicht vollends ausgeräumt werden, da die Rippendecke und die vorgelagerte gedeckte Loggiaschicht den Lichteinfall reduzieren. Die Podesttreppe birgt in der dargestellten Form noch erhebliches Unfallpotential.

Ortsbaulich ist das grosse und gedrungene Volumen fein gegliedert, wirkt aber trotzdem in dem heterogenen Einfamilienhausquartier fremd. Eine räumliche Beziehung zwischen der Weid- und der Rosenbergstrasse wird durch das gewählte Konzept verhindert. Die Stützmauer bei der Rosenbergstrasse ist in dieser Form höchstwahrscheinlich nicht bewilligungsfähig und müsste reduziert oder verschoben werden.

Das Projekt ist ein betrieblich sehr gelungener Beitrag, welcher sehr sauber und konsequent in der Gestaltung und Materialisation durchgearbeitet wurde, doch bestehen Vorbehalte hinsichtlich ortsbaulicher Einbindung, Zugänglichkeit und der natürlichen Belichtung.









2'816 m<sup>3</sup> Gebäudevolumen  
716 m<sup>2</sup> Geschossfläche

### Projektentwurf / Organisation

Der Verfasser schlägt einen zweigeschossigen Solitärbau im nordöstlichen Bereich des Grundstücks beim Weidweg vor. Das obere Geschoss wird sodann direkt vom Weidweg erschlossen. Durch diese Positionierung entsteht ein grosszügiger Aussenraum im westlichen Teilgrundstück, wie dies auch bis anhin der Fall ist. An der Rosenbergstrasse befinden sich die Parkplätze für die PW von wo aus ein direkter Zugang über den Hartplatz in das untere Niveau führt. Nördlich des Gebäudes führt ein Fussweg um das Gebäude herum und verbindet die Rosenberg- mit der Weidstrasse.

Das Grundkonzept basiert darauf, dass beide Kindergarteneinheiten je auf einem Geschoss übereinander organisiert sind. Es nützt die leicht abfallende Topografie aus, sodass jede Kindergarteneinheit einen direkten Zugang und somit auch einen Bezug zum Aussenraum erhält. Im oberen Geschoss führt eine gedeckte Balkonschicht um die Spiel- und Gruppenräume herum. Im unteren Geschoss wird der Aussenraum gegen Süden durch eine Stützmauer begrenzt. Westlich befindet sich ein grosszügiger Spielbereich, welcher durch beide Kindergarteneinheiten genutzt werden kann.

Die Kindergarteneinheiten sind konsequent gegen die südliche und westliche Hemisphäre orientiert und auch grosszügig verglast. Die Erschliessungszone mit den Garderoben befindet sich durchgehend im nördlichen Gebäudeteil, ganz dem Grundkonzept entsprechend. Im oberen Geschoss wird östlich direkt neben dem Eingang der Intensivbüroraum vorgesehen, im unteren Geschoss befinden sich die Nebenräume sinnvoll angeordnet im Erdreich. Im Gebäudekern sind die WC-Anlagen, sowie der Lift und der Putzraum vorgesehen.

### Gestaltung

Das Volumen wird als verputzter Quader vorgeschlagen, auf welchen ein doppeltes, gegenläufiges Pultdach gefügt wird, welches die Kindergarteneinheiten gegen Aussen ablesbar machen. Ein Vordach reagiert auf den südlich und westlich umlaufenden Balkon und schliesst diesen räumlich mit einer Stützenreihe ab. Die grosszügige, teilweise geschosshohe Verglasung wird mit Prints von Schmetterlingen aufgelockert.

### Konstruktion, Nachhaltigkeit

Die erdberührten Bauteile werden sinnvoll in einer Massvibaukonstruktion, das darüberliegende Geschoss, sowie die Aussenwände in einer ausgedämmten Holzkonstruktion vorgeschlagen, welche verputzt wird. Die Zwischendecke wird als Stahlbetondecke, das Dach als Holzelementbau angedacht. Die Wahl der Materialien, sowie deren Einsatz sind sehr effizient und wirtschaftlich sinnvoll.

Die gewählte Konstruktion und die verwendeten Materialien führen zu einer wirtschaftlichen und nachhaltigen Bauweise.

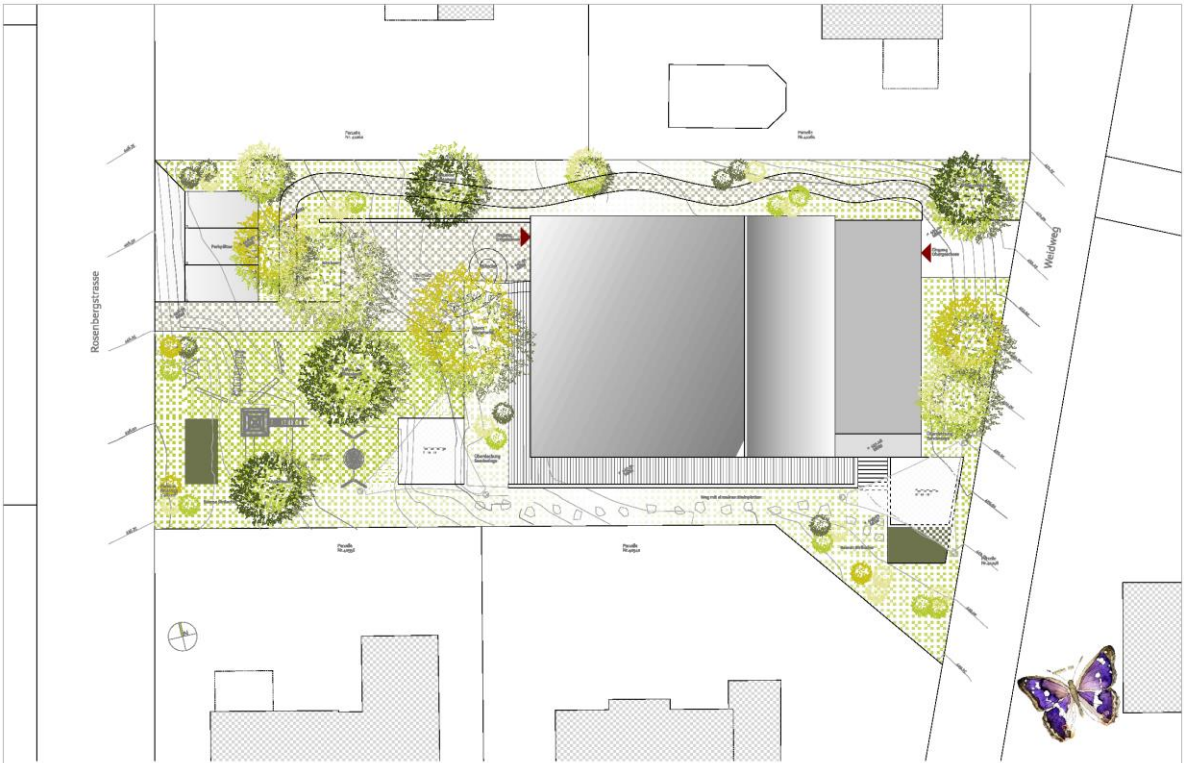
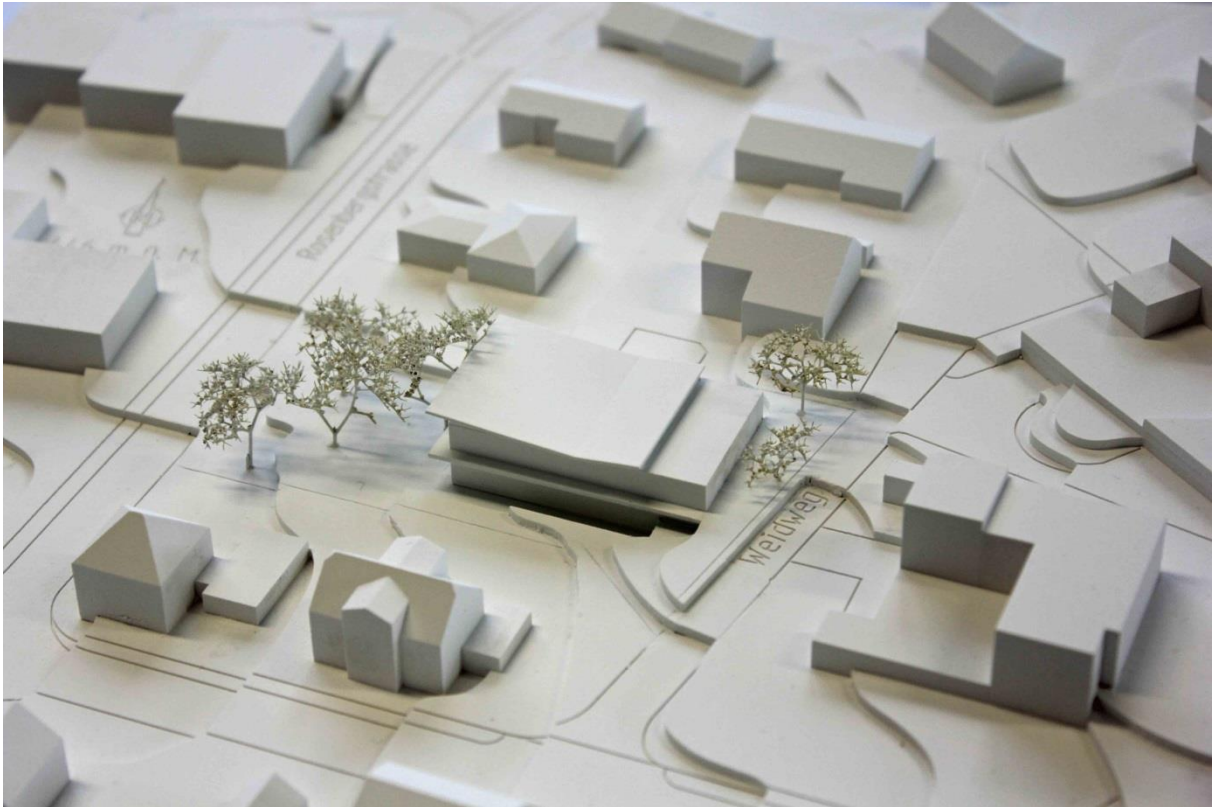
## Gesamtbeurteilung der Jury

Das eigentlich wünschenswerte Grundkonzept, dass jede Kinderteneinheit bei einem zweigeschossigen Gebäude trotzdem einen direkten Zugang zum Aussenraum erhält, und dass eine Verbindung der beiden Grundstücksniveaus durch das Gebäude stattfinden kann, führt aber bei diesem Vorschlag dazu, dass die Idee nur mit der Hilfenahme von aufwendigen Stützkonstruktionen umgesetzt werden kann. Das Gelände muss massiv bearbeitet werden, da es die bestehende Topografie eigentlich nicht zulässt, dass dieses Konzept sinnvoll umgesetzt werden kann. Das Gebäude wirkt deswegen wie in das bestehende Gelände hineingedrückt.

Diese Massnahme führt dazu, dass im unteren Geschoss der Kindergarten sich mehrheitlich gegen eine Stützmauer orientiert. Das Konzept führt des Weiteren auch dazu, dass sehr grosse Erschliessungsflächen notwendig werden, was sich im Volumen niederschlägt. In diesem Fall liegt dieser Wert ca. 30% höher als bei den beiden anderen Beiträgen. Lobend ist jedoch zu erwähnen, dass dieser Beitrag, trotz Zweigeschossigkeit, versucht, jeder Kinderteneinheit einen Aussenzugang zu gewährleisten.

Die Dachform wirkt nicht überzeugend, da diese ortsbaulich fremd wirkt und auch keinen Mehrwert (bspw. Belichtung) erzeugt.

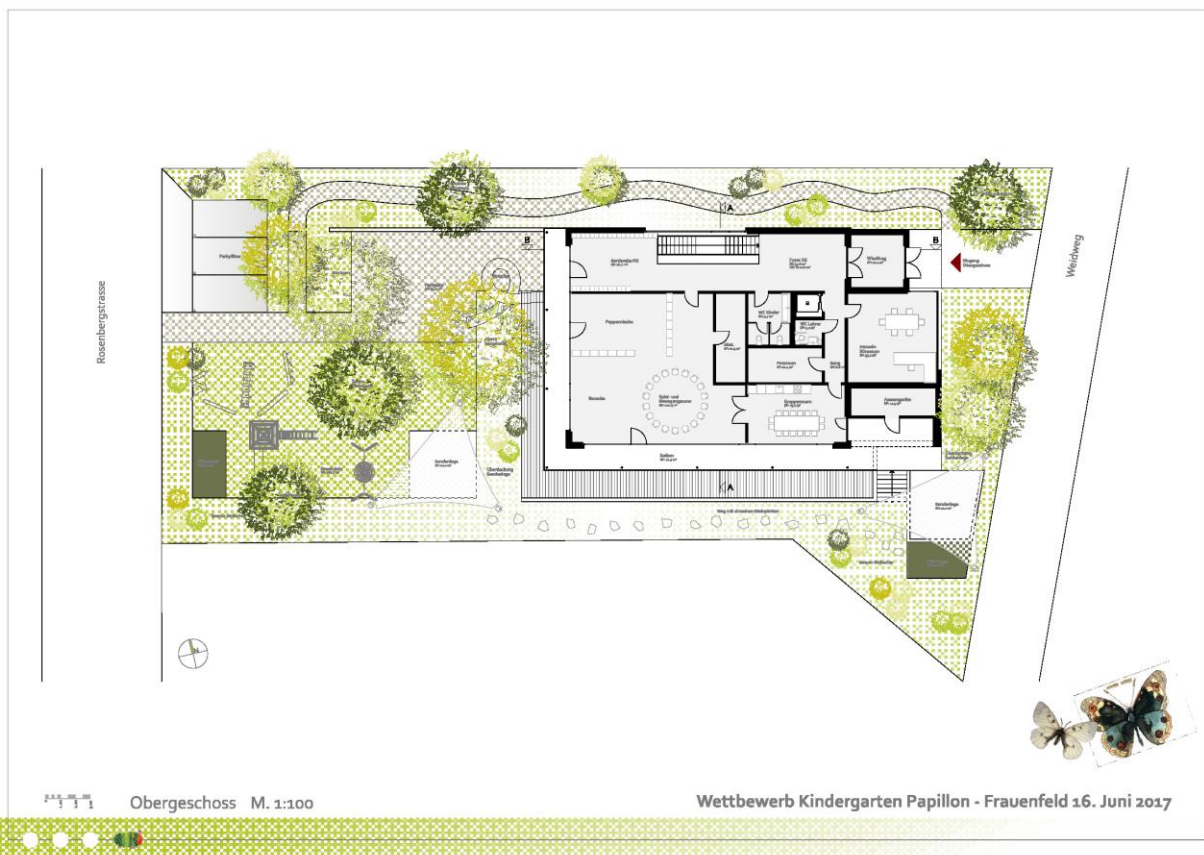
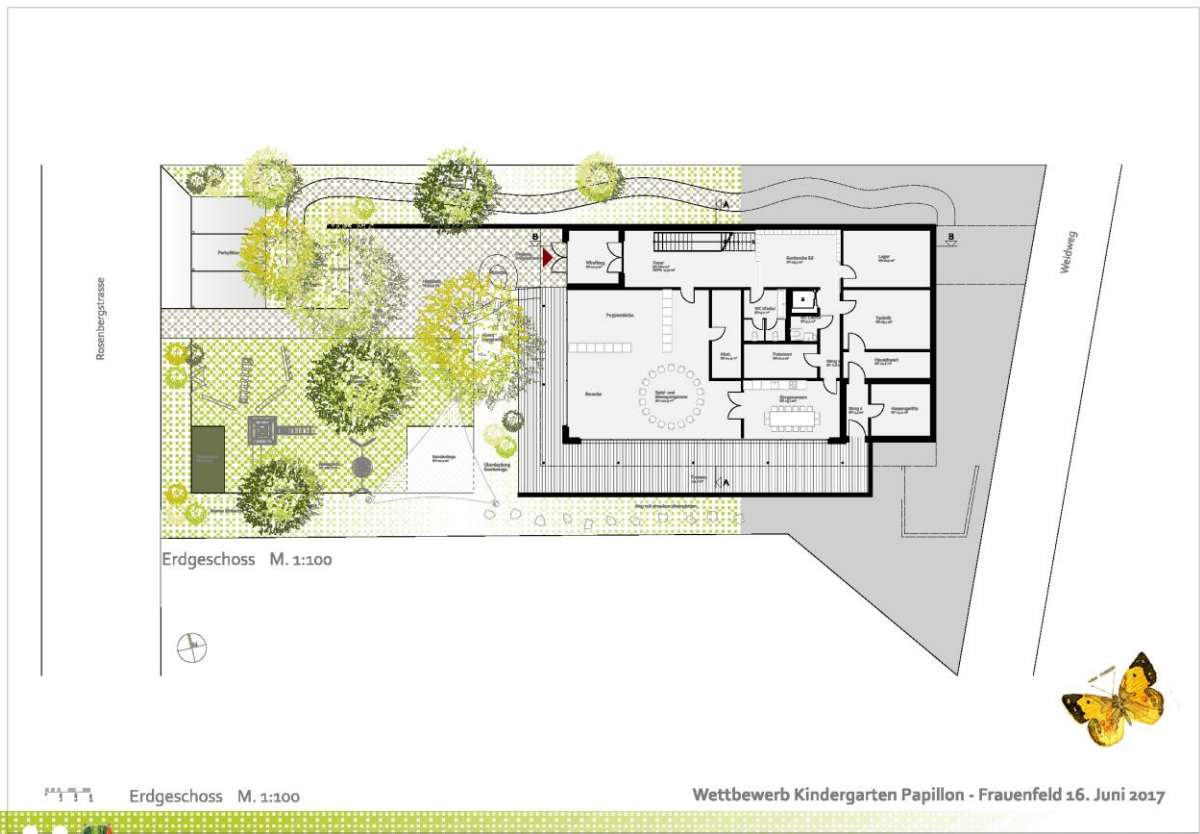
Der grosse Gebäudefussabdruck mit den notwendigen Stützmauern führt zudem dazu, dass keine räumliche Verbindung zwischen der Weid- und der Rosenbergstrasse mehr stattfinden kann, was für das Quartier eine wichtige Qualität darstellen würde.



Situation M. 1:100

Wettbewerb Kindergarten Papillon - Frauenfeld 16. Juni 2017







## 5. Schlussbeurteilung

### 5.1 1. Ausscheidungsrundgang

Unter Berücksichtigung aller Beurteilungskriterien werden nachstehend aufgeführte Projekte, trotz Qualitäten in Teilbereichen, ausgeschieden:

Projekt Nr. 3 „Papillon“

Die detaillierten Ausscheidungsgründe sind den Projektbeschrieben zu entnehmen.

Es verbleiben somit die Projekte Nr. 1 „Pelican“, Nr. 2 „Geminae“ für die engere Wahl.

### 5.2 2. Ausscheidungsrundgang

Die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte Nr. 1 und 2 wurden nochmals einer eingehenden Prüfung und Beurteilung unterzogen.

Trotz beachtlichen Qualitäten in verschiedenen Bereichen der Beurteilungskriterien konnte das Projekt Nr. 2 „Geminae“ in der Gesamtheit nicht restlos überzeugen und wurde ausgeschieden.

Die detaillierten Ausscheidungsgründe sind dem Projektbeschrieb zu entnehmen.

### 5.3 Entscheidungsfindung

Das Preisgericht ist in der abschliessenden Beurteilung nochmals auf die beiden in der engsten Wahl verbliebenen Projekte Nr. 1 „Pelican“ und Nr. 2 „Geminae“ eingegangen. Dabei ist sie auf die spezifischen Vor- und Nachteile eingegangen und hat die beiden Vorschläge entsprechend den definierten Beurteilungskriterien nochmals detailliert diskutiert.

In einem intensiv geführten Prozess der Beratungen wurde gleichfalls ein Quervergleich der Projekte untereinander geführt und gegeneinander abgewogen.

### 5.4 Schlussabstimmung

Nachdem am Ende der Beratungen keine weiteren Wortbegehren vorlagen, schritt der Vorsitzende zur Schlussabstimmung.

Einstimmig kürte das Preisgericht folgendes Projekt:

1. Rang                      Projekt Nr. 1              „Pelican“

## 5.5 Preiszuteilung

Aufgrund des Wettbewerbprogramms wird sämtlichen drei teilnehmenden Architekturbüros eine Entschädigung von Fr. 7'000.00 inkl. MwSt. (inkl. Entschädigung für das Modell) ausbezahlt.

Das Preisgericht würdigt die Arbeit aller Teilnehmer und spricht allen Teilnehmern für ihre grosse und wertvolle Arbeit seinen Dank aus.

## 5.6 Empfehlung

Die Jury beschliesst einstimmig, das Architektenteam des Projektes Nr. 1 „Pelican“ mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Nebst den Kritikpunkten im Projektbeschrieb sollen bei der Weiterbearbeitung insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Auf die beiden Loggias soll zu Gunsten einer optimaleren Gestaltung der inneren Gebäudestruktur (insbesondere WC-Anlagen, Betriebsräume) verzichtet werden.
- Die WC-Anlagen sind zu überarbeiten. Der direkte Zugang aus dem Schulraum ist zu vermeiden.
- Die Geschosdecken sollen als Betondecken (Trittschall) projektiert werden.
- Ein Anteil des Geräteraumes im Untergeschoss ist auf Erdgeschossniveau vorzusehen.
- Auf die Oblichter soll nach Möglichkeit verzichtet werden.
- Die Fensteranordnungen und -grössen sind zu überprüfen.
- Die Autoparkplätze sind gemäss den VSS-Normen anzupassen.

## 5.7 Veröffentlichung

Das Resultat des Projektwettbewerbss wird der Presse zur Verfügung gestellt. Alle Arbeiten sind im Korridor vor dem Mehrzweckraum der Schulanlage Huben vom Dienstag, 29. August 2017 bis und mit Freitag, den 8. September 2017 zu folgenden Zeiten ausgestellt:

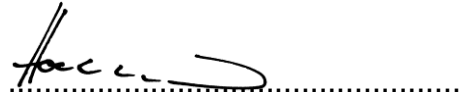
Montag bis Freitag                      10.00 bis 16.00 Uhr

Samstag und Sonntag                    10.00 bis 12.00 Uhr

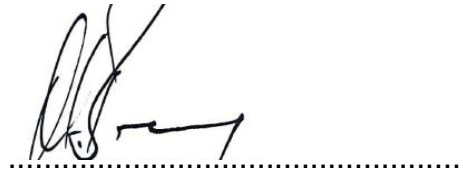
5.8 Genehmigung des Berichtes

Die Jury genehmigte den vorliegenden Bericht am 7. August 2017.

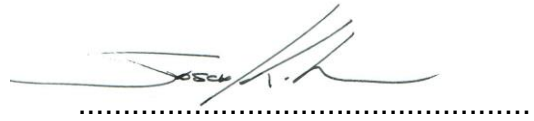
Peter Hochuli

Handwritten signature of Peter Hochuli in black ink, positioned above a horizontal dotted line.

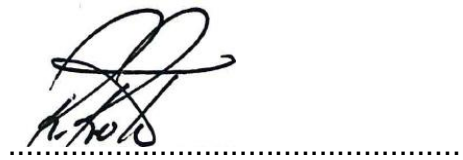
Markus Bauer

Handwritten signature of Markus Bauer in black ink, positioned above a horizontal dotted line.

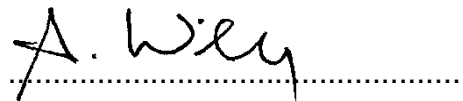
Sascha Koller

Handwritten signature of Sascha Koller in black ink, positioned above a horizontal dotted line.

Rosa Röllin

Handwritten signature of Rosa Röllin in black ink, positioned above a horizontal dotted line.

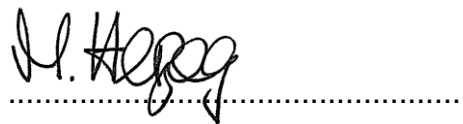
Andreas Wirth

Handwritten signature of Andreas Wirth in black ink, positioned above a horizontal dotted line.

Michel Hartmann

Handwritten signature of Michel Hartmann in black ink, positioned above a horizontal dotted line.

Markus Herzog

Handwritten signature of Markus Herzog in black ink, positioned above a horizontal dotted line.



## 6. Ermittlung der Projektverfasser

---

Projekt Nr. 1  
„Pelican“

Schoch-Tavli Architekten FH/SIA  
Florian Schoch, Aret Tavli  
Balierestrasse 27, 8500 Frauenfeld

Projektmitarbeiter:  
Florian Schoch  
Aret Tavli  
Celso Ramos  
Philipp Hahnenstein  
Simona Comitale

---

Projekt Nr. 2  
„Geminae“

Emanuel Marbach Architekturatelier GmbH  
Zeughausstrasse 16a, 8500 Frauenfeld

Mitarbeit: Sandra Luhr

Fachplaner:  
Energie:  
Novus Engineering GmbH  
Ulmenstrasse 76, 8500 Frauenfeld

Umgebung:  
Fahrion & Partner Gartenbau AG  
Zelgstrasse 11, 8280 Kreuzlingen

---

Projekt Nr. 3  
„Papillon“

Wiesmann Kahle Architekten GmbH  
Weinstrasse 5, 8500 Frauenfeld

---